

# Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.



Nr.124

April 2008

## Dr. Jesse A. Sponholz meldet sich aus Iowa / USA

Im Jahr 2004 erschien in den USA die Doktorarbeit: STRANGERS AND NEIGHBORS: THE TACTICS OF TOLERATION IN THE DUTCH EXILE COMMUNITY OF WESEL, 1550 - 1590, deutsch: Der tolerante Umgang mit der niederländischen Flüchtlingsgemeinde von Wesel, 1550 - 1590. Erarbeitet hatte sie Jesse Albert Sponholz, der dafür längere Zeit in den Archiven der Stadt Wesel und der Evgl. Kirchengemeinde Wesel geforscht hatte. Beide Archive besitzen je ein Exemplar des Bandes in Englisch. Er umfasst 478 Seiten und ist ein bedeutender Beitrag zur Erforschung der Reformation im 16. Jahrhundert in Wesel und die zu der Zeit in ihr vorhandenen niederländischen Flüchtlingsgemeinden.

Im Dezember 2007 erreichte nun Wesel eine weitere Ausarbeitung des in Alaska geborenen Autors mit herzlichen Grüßen. Es handelt sich um einen Sonderdruck aus Archiv für Reformationsgeschichte, Jahrgang 98, 2007 mit dem Titel: The Debate over Wesel's Reformed Deaconesses, 1568 - 1609, übersetzt wohl: Die Auseinandersetzung über die reformierten Diakonissen in Wesel 1568 - 1609. Am Ende des Druckes findet sich eine Zusammenfassung des Inhaltes in Deutsch, die ich an die Leser unserer Mitteilungen weitergeben möchte:

"Im späten 16. Jahrhundert ernannte die niederländische Exulanten-gemeinde in Wesel Diakonissen. Die Kirchenältesten verstanden dies als eine Wiederbelebung des apostolischen Diakonissen-Amtes. In den späten 1570er Jahren war im niederländischen Calvinismus eine Kontroverse ausgebrochen, die die formale Abschaffung des Diakonissen-Amtes zur Folge hatte. Trotzdem wurden weiterhin Diakonis-

sen ernannt, um die lokale Armenfürsorge sicherzustellen. Auch im Falle der Weseler Calvinisten kann man nicht von einer Wiederbelebung des antiken Diakonissen-Amtes sprechen. Vielmehr benutzten die Kirchenältesten den Titel, um Frauen, die ihnen bei der Bewältigung der durch das Exil entstandenen sozialen Probleme halfen, Status und Ehre zuzusprechen."

Das ist eine interessante Feststellung zum Thema "Die Stellung der Frau in kirchlichen Ämtern", die seitdem im Gange und insgesamt noch nicht beendet ist.

*Walter Stempel*

## **Die Fenster von 1912 (2)**

In den Mitteilungen Nr. 123 vom Januar 2008 wurde über die Aulafenster des „Königlichen Gymnasiums nebst Realschule“, seit 1984 „Konrad-Duden-Gymnasium“ berichtet. Sie existierten gerade einmal 33 Jahre, als eine Luftmine gleich beim ersten der drei schweren Luftangriffe im Februar 1945 die Westseite des Schulgebäudes (Grafenring) vom Dach bis zum Souterrain (öffentlicher Luftschutzkeller!) aufriss. Das einzige Zeugnis ihrer Existenz ist das Verzeichnis mit den Kurzbeschreibungen der zwanzig Glasbilder. Der Entschluss, diese Fenster anstelle einfacher Fensterscheiben zu setzen, war eine reine Privatsache Weseler Bürger; gibt es keine schriftlichen Belege über die Vorgänge, die zu dieser Fenstergestaltung führten. Es gibt auch keine Unterlagen darüber, wie das Programm der Zwanzig zustande gekommen ist und durch welches Verfahren die Stifter an „ihre“ historische Gestalt gekommen sind. Jedoch ist eine Kombination Gestalt <> Stifter mit Sicherheit kein Zufallsprodukt gewesen: Dem evangelischen Theologen mochten seine Stifterkollegen den deutschen Chefprotestanten nicht streitig machen.

Der Appell an die Leser am Ende des Beitrags „Die Fenster von 1912“ hat eine erfreuliche Resonanz gefunden. Eine ganze Anzahl von Informationen über die Stifter sind von deren Nachkommen geliefert worden; In ihrer Gesamtheit geben sie einen Einblick in die Wirtschaftsgeschichte der Stadt Wesel im 19. Jahrhundert. In einigen Fällen konnten auf Grund von Recherchen der Redaktion erläuternde Angaben gemacht werden.



Das Foto zeigt den durch eine Luftmine völlig aufgerissenen Westflügel der Schule. Es ist gut zu erkennen, wo die Aula mit dem Tonnengewölbe gewesen ist  
(Privatfoto Ute Stricker, Schermbeck)

#### **Luther** - Johann Haardt

Johann Haardt (1861-1918) war von 1896-1918 Pfarrer in der evangelischen Gemeinde Wesel, seit 1899 zudem Superintendent der Kreissynode Rees .

(Quelle: Johannes Bölit, Die evangelischen Pfarrer Wesels, Wesel 1978)

#### **Willibrord** – Eduard Bösken und Wilhelm Schmidt sen.

Bodo von Mallinckrodt, Wesel, teilte uns mit: „Mein Urgroßvater mütterlicherseits, Friedrich Heinrich Eduard Bösken (1844-1913), war Kaufmann und Inhaber eines Haushalts- und Eisenwarengeschäftes in der Schmalen Brückstraße Nr. 53.“

Erläuterung: Was wir heute als „Brückstraße“ kennen, war bis ins 20. Jahrhundert hinein in einen östlichen Teil „Breite Brückstraße“ vom

Viehtor bis zur Abzweigung der Gold- und der Lomberstraße (neuerdings „Leyensplatz“) und in einen westlichen Teil „Schmale Brückstraße“ vom Leyensplatz bis zum Großen Markt unterteilt.

Wilhelm Schmidt sen. war Fabrikant und Mitinhaber der Fa. Friedr. Schmidt & Sohn 1912, er hatte zu diesem Zeitpunkt sein Bleiwalzwerk zur Herstellung von Bleiröhren schon auf seine Söhne übertragen.

(Quelle: Wohnungsanzeiger der Stadt Wesel und der Gemeinde Obrighoven-Lackhausen 1909)

#### **Theoderich** – Wilhelm und Fritz Oskar Schmidt

Wilhelm Schmidt jun. und sein Bruder Fritz Oskar hatten von ihrem Vater Wilhelm Schmidt sen. die Fabrik auf der Mauerviehtorstraße übernommen. (Quelle: s.o.)

#### **Karl der Große** – Wilhelm von Othegraven und Carl Bagel

Frau Herta Höhne geb. Westermann: „Mein Großvater Carl Bagel (1844-1931), der Vater meiner Mutter Margarete Westermann, geb. Bagel, war Gutsbesitzer in Obrighoven und Bürgermeister der Gemeinde Obrighoven-Lackhausen. Sein Vater August Bagel (1809-1881) verlagerte 1878 den Verlag, den sein Vater Johann Bagel gegründet hatte, nach Düsseldorf, weil es in der Festungsstadt Wesel keine Entwicklungsmöglichkeit gab. (Verbot der Errichtung fester Bauwerke im näheren Umfeld um die Festungsmauern). An August Bagel erinnert heute die Bagelstraße im Wackenbruch.

#### **Kant** – August, Max und Otto Liman

Der Apotheker Dieter Liman, Wesel: „Die Stifter des Kant-Fensters sind mein Großvater August Liman (1867-1942) und seine Brüder Max (geb. 1869) und Otto (geb. 1873). Sie waren die Söhne von Gustav Oskar August Liman, der 1866 die Adler-Apotheke auf der Schmalen Brückstraße (heute auf der Hohen Straße) durch Kauf erwarb. August, sein ältester Sohn, folgte ihm als Inhaber der Apotheke, die nach dessen Tod mein Vater Hans Liman (geb. 1896) übernahm. Von ihm übernahm ich sie und übergebe sie nun an meine Tochter Ute, die sie also in der 5. Generation weiterführen wird.“

#### **Arndt** – Karl, Wilhelm und Albert Kühler

Der Architekt Werner Sackermann, Wesel: „Die Stifter des (Ernst Moritz)

Arndt-Fensters sind mein Großvater Karl Kühler (1859-1919), Vater meiner Mutter Änne Sackermann, geb. Kühler, und seine Brüder Wilhelm (1866-1937) und Albert (1868-1950). Sie waren Söhne des Firmengründers (Buch- und Steindruckerei) Carl Eberhard Kühler, also meines Urgroßvaters. Dieser erwarb 1868 in der Viehtorstraße ein Grundstück mit aufstehendem Gebäude, welches 1905 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt wurde. 1890 übernahm der älteste Sohn Karl die Firma, während Wilhelm Medizin studierte und als Sanitätsrat Dr. med. in Kreuznach arbeitete und dort 1937 verstarb. Albert wurde Kaufmann und war Direktor der Firma „Deutsche Wolle“ in Grünberg in Schlesien. Er starb nach der Flucht 1950 in Niedermarsberg.“

### **Der Große Kurfürst – Alfred Luyken**

Oberstaatsanwalt a.D. Friedrich Luyken, Wesel, schreibt uns: „Die linke Hälfte des Fensters Nr. 5 mit der Darstellung des Großen Kurfürsten ist von meinem Großvater Alfred Luyken (1867-1929) gestiftet worden. Er hatte das Weseler Gymnasium mit dem „Prima-Zeugnis“ verlassen; nach einer kaufmännischen Ausbildung studierte er bei Prof. Fresenius in Wiesbaden Chemie und trat nach Volontariaten bei einer Seifenfabrik in Kassel und bei zwei großen Seifenfabriken in den Vereinigten Staaten in die alte Luyken´sche Seifenfabrik „DL Luyken DL Sohn“ (gegr. 1792) ein. 1903 beteiligte er sich auch an der Leinölfirnisfabrik „E. Neuhaus Söhne“ seines Schwiegervaters Richard Neuhaus, die bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs erfolgreich geführt wurde. Der Krieg – in den damaligen Aufzeichnungen der „große Krieg“ genannt – und das Jahrzehnt danach waren für meinen Großvater eine sehr schwere Zeit. Zwei seiner Söhne fielen an der Ostfront und in Amiens, die Geschäfte waren stark rückläufig (u.a. durch die Ruhrbesetzung und die allgemeine Not) und das aus Pflichtbewusstsein in Kriegsanzleihen angelegte Vermögen war vernichtet. 1928 stellte die Seifenfabrik ihre Geschäftstätigkeit ein. Die Insolvenz der „Niederrheinischen Güter-Assekuranz-Gesellschaft Wesel“, an der mein Großvater beteiligt war, und von deren Rückversicherung „Vesalia“ Mitte der 20er Jahre traf ihn ebenfalls schwer. Nach der Konsolidierung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse ließ er 1926 die „Erste ältere Bürgersozietät“ wieder aufleben.

### **Leibniz – Christian, Wilhelm und Georg Luyken**

Die rechte Hälfte des Fensters Nr. 5 mit der Darstellung von Leibniz war eine Stiftung von Christian, Wilhelm und Georg Luyken. Sie wa-

ren Brüder meines Urgroßvaters Daniel Luyken (1833-1909).

Christian (1839-1927) gründete 1876 mit zwei Gesellschaftern die „Dampfbierbrauerei Luyken und Tigler“ in Wesel-Obrighoven, deren Anteile er 1902 veräußerte. 1888 konnte er von seinem Onkel das Gut Voßhövel erwerben; das Gutshaus war die Oberförsterei eines einstmals der Stadt Wesel gehörenden großen Waldbesitzes gewesen.

Wilhelm (1841-1929) hatte das Weseler Gymnasium von 1852-1858 besucht. Nach einem chemischen Studium an der Gewerbeakademie in Berlin und Praktika in verschiedenen Seifensiedereien trat er in die Firma „DL Luyken DL Sohn“ ein. 1892 schied er aus der alten Familienfirma aus, um sich ganz der Verwaltung seines Gutes Köper (westliches Münsterland) zu widmen. Er war bis 1916 Mitglied verschiedener Kommissionen der Stadt Wesel, des Agrarausschusses, der Baukommission und des Museumsausschusses.

Georg (1846-1930) war ebenfalls Schüler des Weseler Gymnasiums bis zur „Prima-Reife“, um in Köln und Antwerpen eine kaufmännische Ausbildung anzuschließen. 1869 trat er in Wesel in die Stearinfabrik „Luyken, Rigaud & Co.“ ein. 1870/71 nahm er mit seinem Bruder Wilhelm an den Kämpfen bei Mars la Tour, Gravelotte, Sedan und an der Belagerung von Paris teil. Ihm und seinem Bruder wurde das Glück einer unversehrten Heimkehr zuteil. Als bald machte Georg sich in Antwerpen mit der Firma „Georg Luyken & Co.“ selbständig, die Übersee-Warentermingeschäfte betrieb. Wegen eines schweren Augenleidens überließ er ab 1889 das Geschäft in Antwerpen seinem Prokuristen. Nach einer geglückten Augenoperation unterstützte er meinen Urgroßvater Daniel bei der Leitung der Familienfirma „DL Luyken DL Sohn“. Georg gehörte längere Zeit dem Vorstand der Arbeiterkolonie Lühlerheim und dem Vorstand der Offermann-Stiftung an.“

### **Blücher – Adolph Kleine und Sohn**

Der Geheime Regierungsrat Prof. Dr. phil. Adolph Kleine (1835-1917) war von 1870-1908 Leiter des stiftischen Gymnasiums, seit 1887 des Königlichen Gymnasiums, seit 1896 des Königlichen Gymnasiums nebst Realschule zu Wesel. Als er mit 73 Jahren aus dem Amt schied, konnte er auf eine 51-jährige Tätigkeit im Schuldienst, davon 38½ als Direktor in Wesel zurückblicken.

(Quellen: Die Festschriften des Weseler Gymnasiums von 1882 und 1912)

Sein Sohn Ludwig Kleine, geb. 1866, Abiturient des Gymnasiums 1884, studierte Rechtswissenschaft. Er war 1912 Landrat in Leer (Ostfriesland) und Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. (Quelle: Festschrift von 1912)

#### **Stein** – Friedrich Marcks

Der Geheime Studienrat Prof. Dr. phil. Friedrich Marcks (1860-1945) war von 1911-1925 Gymnasialdirektor/Oberstudiendirektor des Kgl. Gymnasiums nebst Realschule zu Wesel, seit 1918 Staatl. Gymnasium mit Realschule Wesel. Der Umzug von der Pergament-/Beguinestraße an den Herzogen-/Grafenring fällt in die Anfangszeit seines Direktorats. Es ist anzunehmen, dass er an der Auswahl der zwanzig historischen Gestalten einen wesentlichen Anteil gehabt hat. (Quellen: Festschriften von 1912 und 1992)

#### **Karl Johann Georg Maaßen** – August Böhm

Der Kaufmann August Böhm war der Inhaber eines Dampfsägewerks und einer Holzhandlung an der Schermbecker Landstraße.

(Quelle: Wohnungsanzeiger 1909)

Falls er die Wahl gehabt hat für „sein“ Fenster, ist es sicher nicht zufällig gewesen, dass Böhm sich für Maaßen entschieden hat. Der Beamte der preußischen Finanzverwaltung (1788 Abitur am Weseler Gymnasium) hat die zahlreichen Verhandlungen mit den deutschen Einzelstaaten geführt, die 1834 als Ergebnis die Gründung des Deutschen Zollvereins hatten. In diesem Jahr ist er als Finanzminister gestorben. In Wesel erinnert die Maaßenstraße am Hafen an den Mann, dessen Bedeutung größer ist als sein Bekanntheitsgrad.

Der Kaufmann und Unternehmer Böhm war sich wohl bewusst, welche Bedeutung ein einheitliches Zollgebiet für jede wirtschaftliche Entwicklung hat.

#### **Bismarck** und **Moltke** – Die Abiturienten von 1870

Das Abiturientenverzeichnis des Gymnasiums von 1825-1882 weist für das Jahr 1870 neun Namen aus. Von diesem „Kriegsabiturjahrgang“ lebten 1912 noch sieben Abiturienten. Das Verzeichnis enthält in der Spalte „Gegenwärtige Stellung“ – bezogen auf 1882 – folgende Angaben:

Ludwig Bode: Dr. med. und prakt. Arzt in Seesen, Kr. Gandersheim

Otto Carp: Premier-Lieutenant, Münster, z.Zt. kommandiert zur Kriegs-

akademie in Berlin (Anmerkung: Der Feldmarschall Helmut Graf v. Moltke wusste genau, welche Garnisonstadt und welches Gymnasium geeigneten Nachwuchs für den Großen Generalstab der preußischen Armee, dessen Chef er war, zu stellen imstande war.)

Emil Carp: prakt. Arzt und Kreiswundarzt, Wesel (Anmerkung: Er war, mittlerweile mit dem Titel „Geheimer Medizinalrat“ ausgezeichnet, noch während des 2. Weltkriegs in Wesel als ein hoch angesehener Arzt tätig.)

August Düms: Stabsarzt im Kgl. Sächsischen Sanitätsoffizierskorps, z.Zt. Leipzig)

Wilhelm Fabricius: Dr. med. und zweiter Arzt der Provinzial-Irrenanstalt, Merzig

Carl Kannegießer: Kaufmann, Mülheim a.d.R.

Ernst Ruhnke, Rechtsanwalt, Halberstadt

(Quelle: Festschrift von 1882)

#### **Barbarossa** – Ernst Trapp

Ernst Trapp (1876-1933) war einer der Söhne des Gründers der Fa. F.C. Trapp Bauunternehmung, deren Leitung er nach dem Tod seines Vaters 1909 übernahm. Die Maurerarbeiten am Gymnasium von 1910-1912 wurden von der Fa. Trapp durchgeführt.

(Quelle: 90 Jahre F.C. Trapp Bauunternehmung – Festschrift zum 90jährigen Bestehen, Wesel 1962)

- Schluss folgt –

*Horst Schröder*

---

Herausgeber:	Historische Vereinigung Wesel e.V. Ida-Noddack-Straße 23, 46485 Wesel
Geschäftsführer:	Werner Köhler, Stralsunder Str. 12, 46483 Wesel E-Mail: <a href="mailto:bettina.werner.koehler@gmx.net">bettina.werner.koehler@gmx.net</a>
Redaktion:	Christian Thiel, Flesgentor 11, 46483 Wesel E-Mail: <a href="mailto:christian.herbert.thiel@t-online.de">christian.herbert.thiel@t-online.de</a>
Internet:	<a href="http://www.historische-vereinigung-wesel.de">www.historische-vereinigung-wesel.de</a>